

WAS IST AKMEISMUS?

Am Anfang war der Logos. Am Anfang der Literatur steht der Begriff, das fleischliche Wort, das etwas bedeutet. Es gibt keine Literatur ohne den Logos (selbst Futuristen und Surrealisten und konkrete Poeten können ihn nur negieren, zu Unsinn, von Sinn umzingelt, nicht beseitigen). So liegt der Versuch nahe, zu gegebener Zeit die Literatur, insbesondere die Lyrik dadurch zu intensivieren, den Logos selbst zu ihrem formalen Gegenstand zu machen. Alle anderen formalen technischen Möglichkeiten (Rhythmus, Reim, Metrum, Musikalität, Klang, Metaphorik, Pathos, Assoziation, Anspielung, Politisierung, Überspringen, Ausschmücken, Wiederholungen usw.) werden weiter benutzt, aber im Dienste der Leuchtkraft des Logos. Aus ihm werden Systeme gebaut, Welten geschaffen. Intensität der Benennung wird zum Kriterium der Schönheit. Das Wort, selbst der Logos, der Begriff im Kern des Wortes, ist weit mehr als eine Bezeichnung, ein Zeichen, es ist so handwarm, so konkret wie das benannte Ding. Das scheint eine theoretische, gleichsam ~~ausgedrückte~~ innerliterarische Überlegung zu sein. Jedoch ist der Logos in dieser Dichtung immer gemeint als Begriff von einer Sache, ~~Ein~~ Einem Gegenstand. Der Gegenstand jeweils steht in seiner Blüte und Fülle, höchsten Entfaltung (dafür das griechische Wort akme). Welcher Moment es auch sei, er wird als Höhepunkt gesetzt, die Zeit wird angehalten und zum den Gegenstand umgebenden Raum gewandelt. Zeit und Bewegung entsteht neu aus der sich im Fortschreiten entwickelnden und komplizierenden Verknüpfung in Assoziationen, Sprüngen und Kontrasten der Gegenstände bzw. ihrer Begriffe. Das heißt, Akmeismus bezieht sich auf die realen Gegenstände der Wirklichkeit, stoppt sie im Fluge für den Moment Ewigkeit, in dem sie benannt werden (wie ein Elementarteilchen, das eine Spur hinterläßt auf dem Target der Physiker) - oder aber die Bewegung des Gegenstandes wird zum Begriff, der aber nicht nach-, sondern neugebildet wird im Ablauf des Gedichtes (in dem, was gesagt wird, unterstützt davon, wie es gesagt wird; die Wörtlichkeit ist das Wesentliche). Vorweggenommen wird damit die methodische Erkenntnis der Naturwissenschaft, daß von einem Teilchen nur Masse oder Geschwindigkeit gemessen werden kann, nicht beides zugleich. (Ein gutes Beispiel für diese Technik der angehaltenen Zeit ist Mandelstams Gedicht "Aus der Flasche floß Met als ein Strahl goldschimmerndes Licht", in dem die Zeit räumlich wird, ein Ding wie ein dreidimensionales Zifferblatt, dessen Zeigerbewegungen so verschlungen wie handgreiflich sind.)

Es ist keinesfalls richtig, den Akmeismus als "ideenlose" (d. h. ideologielose) Literatur zu bezeichnen, wie es Shdanow 1946 im Zusammenhang mit Achmatowa tat. Die Grundidee ("Ideologie") akmeistischer Dichtung liegt in der Wahrhaftigkeit und Deutlichkeit bei der Darstellung der materiellen Welt. Das ist schon eine prinzipielle Entscheidung, die auch, wie ich noch zeigen will, weltanschauliche und gar politische Aspekte hat.

Diese im Akmeismus liegenden Möglichkeiten können fast nur programmatisch angestrebt werden. In der tatsächlichen akmeistischen Dichtung sind sie nur starke Elemente. Das wesentliche Ziel ist Achtung des Dichters vor seinen Gegenständen, Distanz - und Kraft, die Distanz in der Benennung zu überwinden. Handwerkliche Meisterschaft ist Voraussetzung, um sowohl wohlproportionierte als auch statisch und dynamisch funktionierende (bewohnbare) Dichtungen zu schaffen. (Hauptsächlich lyrische, weil Handlung und Charaktere zurücktreten hinter der konzentrierten Wort-Arbeit, sich höchstens äußerst verwandelt in ihr umsetzen lassen.)

Den Kern der Akmeistengruppe bildeten die Dichter Gumiljow, Gorodezki, Senkewitsch, Achmatowa und Mandelstam. Sie konstituierten sich 1913 in der "Dichtergilde", schufen sich die Zeitschrift "Apollon" und den Verlag "Giperborej". Sie waren eine absichtlich

X (und vielleicht Kusnirin in der Prosa)